

Bündnis 90/Die Grünen im Regionalverband Saarbrücken
Neujahrsempfang 2019
Dienstag, 15. Januar 2019, 18.30 Uhr
im Festsaal des Saarbrücker Schlosses



Neujahrsansprache

Fraktionsvorsitzender Manfred Jost

Sperrfrist: Dienstag, 15. Januar, 19.00 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,
verehrte Gäste -

auch ich darf Sie ganz herzlich zu unserem
Neujahrsempfang begrüßen. Wir freuen uns sehr,
dass Sie heute Abend unser Gast sind.

2018 war ein bewegtes und ereignisreiches
Jahr. In Erinnerung bleiben jene positiven und nega-
tiven Ereignisse im Regionalverband Saarbrücken,
deren Auswirkungen die Zukunft prägen – unsere
eigene, aber insbesondere die unserer Kinder und
Enkel.

Vor allem werden uns die heftigen Niederschläge in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni sowie am 9. und 11. Juni 2018 noch lange Zeit in Erinnerung bleiben.

Die Klimakrise ist endgültig bei uns im Regionalverband Saarbrücken angekommen, gefährdet Gesundheit und Leben, vernichtet Eigentum und Existenzen – und das nicht irgendwo, sondern in Kleinblittersdorf, Bliesransbach und vielen weiteren Orten im Regionalverband und darüber hinaus.

Notwendig ist eigentlich ein konsequentes, zügiges und umfassendes Handeln. Trotz der Katastrophe ist leider auch im vergangenen Jahr so gut wie nichts passiert.

Klimaschutz ist eine gesamtstaatliche Aufgabe. Auch der Regionalverband ist in der Verantwortung seinen Beitrag zu leisten. In den vergangenen Jahren ist allerdings so gut wie nichts passiert. Dies ist unverantwortlich!

Es wird Zeit, dass auch der Regionalverband seinen Beitrag leistet und endlich eine Stelle für eine Klimaschutzmanagerin bzw. einen Klimaschutzmanager einrichtet.

Aber was passiert stattdessen? Die Verwaltungsspitze wird um eine zusätzliche, hoch dotierte Dezernentenstelle aufgebläht – ohne Not, ohne sachliche Gründe und an der Regionalversammlung vorbei.

Verehrte Gäste,

wer so Politik betreibt, konterkariert alle Bemühungen der letzten Jahre, die Entfremdung zwischen Politik und Mensch zu verringern.

Die Menschen erwarten zu Recht, dass die Politik endlich die Grundlagen für eine bessere Zukunft legt, mutig vorangeht und Probleme anpackt.

Nicht nur das Postengeschacher ist unwürdig, sondern auch eine Symbolpolitik, die Menschen verschaukelt und Probleme nicht löst.

Wenn der Regionalverband Saarbrücken künftig mit sozialpädagogischer Begleitung auf die Eigentümer von leerstehendem Wohnraum zugehen und mit ihnen sprechen möchte, ist dies angesichts der Wohnungsnot und des teilweise starken Mietpreisanstiegs nicht mehr als Symbolpolitik. Wer bei einem Haushaltsansatz von lediglich 100.000 Euro in diesem Zusammenhang von Sanierungszuschüssen spricht, betreibt billigen Etikettenschwindel und gaukelt den Menschen etwas vor, was so gar nicht angeboten werden kann.

Statt warmer Worte im Vorwahlkampf, brauchen wir endlich konkrete Taten. Wir benötigen ein echtes Wohnraumsanierungsprogramm unter Beteiligung des Landes. Gerade in den Stadt- und Ortskernen und entlang vieler Hauptstraßen im Umland von Saarbrücken haben wir ein massives Leerstandsproblem angesichts zum Teil stark gesunkener Bevölkerungszahlen. Wir müssen die Menschen darin unterstützen, leerstehenden Wohnraum zu sanieren, um neuen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Die Bevölkerung in den Städten und Gemeinden des Regionalverbandes wird aller Voraussicht nach weiter deutlich zurückgehen, sogar in vielen Stadtteilen Saarbrückens. Mit Wohnraumsanierungsmaßnahmen tragen wir dafür Sorge, dass die Gegenden nicht ausbluten und verhindern zugleich unnötige Neubaumaßnahmen wie zum Beispiel die angedachte Bebauung auf der Heidenkopferdell. Denn Neubaugebiete sorgen wiederum für mehr Leerstand und Verkehrsbelastung in den bereits bebauten Gebieten und sollten nur in Ausnahmefällen unter Einhaltung ökologisch und sozial vertretbarer Kriterien ausgewiesen werden können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu Jahresbeginn 2018 wurden unhaltbare Zustände an der Gemeinschaftsschule Bruchwiese und in weiteren Schulen des Regionalverbandes bekannt, die deutlich machen, dass dringender Handlungsbedarf bei der Schulsozialarbeit besteht. Unsere Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf bestmögliche Betreuung und eine echte Zukunftsperspektive – an all unseren Schulen. Es ist schon mehr als peinlich, wenn im Dezember in einem

Saarbrücker Gymnasium, anlässlich des Tags der offenen Tür lediglich eine einzige Toilette zur Verfügung steht.

Der Regionalverband muss endlich an jeder Schule eine feste volle Schulsozialarbeiterstelle einrichten, an größeren Schulen auch zwei bis drei. Der übliche stunden- oder tageweise Einsatz von sogenannten Schoolworkerinnen und Schoolworkern erweist sich aus zeitlicher, wie auch aus fachlicher Perspektive, als völlig unzureichend. Die Schulen stehen bei der Inklusion, der Ganztagschule sowie der Integration von Schülerinnen und Schülern aus Flüchtlingsfamilien vor ganz neuen Herausforderungen, die nur in einem multiprofessionellen Team zu bewältigen sind.

Verehrte Gäste,

lassen Sie mich ein Wort zur Kultur verlieren. Freie Projekte junger Kunstschaffender werden durch die Städte und Gemeinden regelmäßig nicht gefördert und wenn, wie in Saarbrücken, fallen Projekte der Zeit - und Populärkultur durch das Raster. Wer die kulturelle Vielfalt dauerhaft sichern will,

muss Nachwuchskünstlern eine Chance geben, ihre Projekte auch zu verwirklichen.

Der Regionalverband muss daher seine Nachwuchskünstler-Förderung endlich entsprechend aufstellen. Kunstpreise und Stipendien sind wichtig, greifen aber regelmäßig deutlich zu kurz. So wird der Kulturpreis des Regionalverbandes jeweils nur an einen Künstler bzw. eine Künstlergruppe vergeben, Bewerbungen sind nur für ein bestimmtes Genre möglich und Nachwuchs wird altersmäßig nicht definiert.

Deshalb braucht es darüber hinaus eine niedrigschwellige und breite Projektförderung durch die Einrichtung eines Kulturfonds. Der Respekt vor der Freiheit der Kunst gebietet es, dass der Regionalverband nämlich gerade keinen Einfluss darauf ausübt, welches Genre förderwürdig ist und welches nicht! Vielmehr ist es gerade Aufgabe der Kulturpolitik, ein breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen zu ermöglichen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Verbesserung der Infrastruktur für junge Gründerinnen und Gründer wurde in den vergangenen Jahren durch das Land und den Regionalverband sträflich vernachlässigt. Der alljährliche Gründungsmonitor der KfW belegt, dass das Saarland im Bundesländervergleich weit abgeschlagen auf dem 14. Platz liegt. Damit ist die Gründungstätigkeit im Saarland noch nicht einmal halb so hoch wie bei den Spitzenreitern Berlin und Hamburg.

Wir brauchen dringend einen Ausbau der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, beispielsweise für Mikrokredite und zinslose Darlehen. Zugleich brauchen wir geeignete Instrumente zur Förderung von Risikokapitalinvestitionen, z. B. eine Plattform für das Matching von Risikokapitalgebern mit innovativen Gründern. Die Landesregierung ist hier am Zug, endlich die Bedingungen zu verbessern!

Insbesondere bieten Gründungszentren und Co-Working-Häuser ideale Voraussetzungen für Gründerinnen und Gründer, Gerade in der Gründungsphase sind diese auf ein gründungsfreundliches Umfeld und preiswerte Büro- und Gewerberäume angewiesen. Wir sehen den Regionalverband Saarbrücken hier in der Verantwortung, endlich zu handeln und genügend davon einzurichten, damit junge Gründerinnen und Gründer nicht sprichwörtlich im Regen stehen.

Verehrte Gäste,

im vergangenen Haushalt beschränkte sich der Regionalverband mal wieder einseitig auf den touristischen Radverkehr, als gebe und brauche es keinen Alltagsradverkehr in der Region. Die meisten Menschen wollen aber, dass sich endlich etwas ändert beim Verkehr. Sie wollen auch mit dem Fahrrad mobil sein, ohne Klimagase, Lärm, Dreck und Stau.

Die Fahrradpolitik des Regionalverbandes ist hier in einer unglaublichen Verhaltensstarre. Statt seiner besonderen Verantwortung bezüglich einer funktionierenden Stadt-Umland-Beziehung im Bal-

lungsraum Saarbrücken nachzukommen, auf verkehrspolitische Realitäten und Notwendigkeiten einzugehen, wird wieder und wieder die Verantwortung des Regionalverbandes Saarbrücken beim überörtlichen Alltagsradverkehr auf die Städte und Kommunen oder das Land alleine gewälzt.

Wir brauchen eine umfassende Neuausrichtung der Radverkehrspolitik im Regionalverband Saarbrücken. Die touristische Radverkehrspolitik ist um eine Alltagsradverkehrspolitik gleichwertig zu ergänzen. Idealerweise liegt der Beitrag des Regionalverbandes hier bei der Herrichtung sinnvoller, alltagstauglicher Feld- und Wirtschaftswege im Benehmen mit den Eigentümern als Ergänzung zum Radwegebau entlang des Landes- und Bundesstraßennetzes sowie in Ergänzung örtlicher Radwege.

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Regionalver-
sammlung ,

lassen Sie uns die Bremse lösen, die Ärmel hochkrempeln und mutig notwendige Veränderungen im Jahresverlauf herbeiführen.

Wir brauchen endlich einen Aufbruch. Lassen Sie uns die langjährige Verhaltensstarre hier im Regionalverband lösen. Für mehr Gerechtigkeit, gegen die Klimakrise, für ökologische Mobilität und eine moderne und freiheitliche Kulturpolitik.

Wir haben es in der Hand. Packen wir es gemeinsam an!

Meine Damen und Herren,

bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regionalverbandsverwaltung sowie den Fraktionen von CDU, SPD und Linken für die gute Zusammenarbeit. Mein herzlicher Dank für die Unterstützung gilt auch den Mitgliedern meiner Fraktion: Patrick Ginsbach, Ste-

fan Frantz und Ralf Waschburger, aber auch an unseren Fraktionsgeschäftsführer Christian Bohr.

Ich danke insbesondere auch den Kolleginnen und Kollegen der grünen Stadt- und Gemeinderatsfraktionen im Regionalverband, wie auch unseren Mitgliedern in den Bezirks- und Ortsräten.

Meine Damen und Herren, ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen allen ein gutes, ein gesundes, ein glückliches und friedliches Jahr 2019.